

AUFGABEN SEK I /SEK II	Krieg und Katastrophen / Armut und Reichtum // Erinnern, Gedenken, Geschichte schreiben	SEK I Geschichte im 19. Jahrhundert / SEK II Soziale Unterschiede / Geschichte	
------------------------------	--	---	--

# Die Vertreibung der Armen von Hamburg– damals Skandal, heute vergessen?

## Die Vertreibung der armen Hamburger Weihnachten 1813

Die militärische Lage Napoleons verschlechterte sich im Jahre 1813 zusehends. Viele Truppen wurden in Hamburg zusammengezogen: Insgesamt 47.000 Mann. Die Stadt war überfüllt. Die meisten wohlhabenden Hamburger verließen die Stadt. Öffentliche Gebäude und Privathäuser wurden besetzt, um Soldaten und Offiziere zu beherbergen. Das Waisen- und Armenhaus sowie das Zuchthaus wurden in Lazarette umgewandelt.

Die Pferde der Franzosen wurden in einigen der Kirchen untergebracht, als der Winter kam. Der französische General Davout<sup>1</sup> forderte im Oktober 1813 alle Hamburger auf, sich mit Verpflegungsvorräten für sechs Monate zu versorgen oder die Stadt zu verlassen. Er vermutete, dass sich somit die Bevölkerungszahl von 80.000 auf 16.000 Einwohner reduzieren würde. Für den Belagerungsfall würde die Versorgung der dann eingeschlossenen restlichen Bewohner und seiner Soldaten wesentlich leichter fallen. Doch sein Plan ging nicht auf. Mitte Dezember verließen zwar 4.000 Hamburger ihre Stadt und gingen nach Altona. 349 Kinder aus dem Waisenhaus, wurden nach Eppendorf getrieben, doch viele der Ärmsten lebten noch in ihren kleinen Wohnungen, oft beherbergten sie französische Soldaten. Am 24. Dezember 1813 ordnete Davout an, alle armen Einwohner, die der Anordnung nicht nachkommen konnten, in die Kirche St. Petri zu bringen und dann aus der Stadt zu jagen. Mehr als 20.000 Menschen, unter ihnen viele Kinder, Alte und Kranke, wurden am Morgen des ersten Weihnachtstages 1813 bei klirrender Kälte und Schneefall vor die Stadttore getrieben.

Viele starben auf diesem Weg an der Kälte. Unter großer Mühsal erreichten die Überlebenden Altona. Doch auch diese Stadt war überfüllt, denn hier lebten schon viele der vorher ausgereisten Hamburger. Wer also die Kraft für eine Winterreise hatte, zog weiter, von Altonaern mit Reisegeld ausgestattet. In Lübeck wurden in fünf unverzüglich eingerichteten Versorgungshäusern 2.631 Hamburger gepflegt. In Bremen wurden im März 1.600 Hamburger, teils in privaten Unterkünften, teils in Kasernen versorgt. Die meisten der Vertriebenen blieben in Altona. 5.600 Hamburger wurden dort täglich versorgt, fast immer mit Rumfordscher Suppe<sup>2</sup>. Wer irgend konnte, wurde zum Nähen und Matratzenflicken angestellt. Trotz aller Bemühungen der Einheimischen wurden viele der Vertriebenen von Krankheiten heimgesucht. Ein Ausbruch von Typhus raffte viele der Hamburger Flüchtlinge in Altona hin. Diese und die auf dem Weg aus Hamburg Gestorbenen wurden auf einer Wiese bei Ottensen begraben.

Birgit Steinke

<sup>1</sup> Louis Nicolas Davout (1770-1823) frz. General, seit 1809 Fürst von Eckmühl; 1811 Generalgouverneur der drei Hanseatischen Departements.

<sup>2</sup> Die Rumfordsche Suppe wurde von Benjamin Thompson, Graf Rumford (1753-1814), Arzt und Physiker, entwickelt. Sie bestand aus Kartoffeln, Graupen, Erbsen, Fleisch, Salz, Essig, Brot und Wasser. Mittels dieser Suppe konnten Soldaten, hungernde Bettler und Arme sparsam, aber auch nahrhaft versorgt werden.

AUFGABEN SEK I /SEK II	Krieg und Katastrophen / Armut und Reichtum // Erinnern, Gedenken, Geschichte schreiben	SEK I Geschichte im 19. Jahrhundert / SEK II Soziale Unterschiede / Geschichte	
------------------------------	--	---	--

## Die Vertreibung der Armen von Hamburg– damals Skandal, heute vergessen?

### Friedrich Rückert

#### Erstes Grab

1

Zu Ottensen auf der Wiese  
Ist eine gemeinsame Gruft;  
So traurig ist keine wie diese  
Wohl unter des Himmels Luft.

2

Darinnen liegt begraben  
Ein ganzes Volksgeschlecht,  
Väter, Mütter, Brüder, Töchter, Kinder, Knaben,  
Zusammen Herr und Knecht.

3

Die rufen weh zum Himmel  
Aus ihrer stummen Gruft,  
Und werden's rufen zum Himmel,  
Wenn die Trommel einst ruft.

4

Wir haben gewohnt in Frieden  
Zu Hamburg in der Stadt,  
Bis uns daraus vertrieben  
Ein fremder Wütrich hat.

5

Er hat uns ausgestoßen  
Im Winter zur Stadt hinaus,  
Die hungernden, nackenden, bloßen,  
Wo finden wir Dach und Haus?

6

Wo finden wir Kost und Kleider,  
Wir zwanzigtausend an Zahl? –  
Die andern schleppten sich weiter,  
Wir blieben hier zumal.

7

Die andern nahmen die Britten  
Und andre die Dänen auf;  
Wir brachten mit müden Schritten  
Bis hierher unsren Lauf.

8

Wir konnten nicht weiter keuchen,  
Erschöpft war unsere Kraft;  
Frost, Hunger, Elend und Seuchen,  
Sie haben uns hingerafft.

9

Ein ungeheurerer Knäuel,  
Zwölfhundert oder mehr;  
Es zieht sich über den Greuel  
Ein dünner Rasen her.

10

Der deckt nun unsre Blöße,  
Ein Obdach er uns gab;  
Man merkt des Jammers Größe  
Nicht an dem kleinen Grab.

Quelle:

Friedrich Rückert: Werke, Band 1, Leipzig und Wien [1897], S. 29-31.

Permalink: <http://www.zeno.org/nid/20005560314>



*Inscript: „Hier ruhen die Gebeine von 1138 vertriebenen Hamburgern. - Friede den Entschlafenen - Dieses Denkmal errichteten Hamburgs trauernde Mitbürger 1815, den 28. Mai.*

# Die Vertreibung der Armen von Hamburg– damals Skandal, heute vergessen?



Bild 1



Bild 2



Bild 3<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Alle Bilder aus dem Staatsarchiv Hamburg, Plankammer 720-1\_265\_05=003 und 720-1\_265\_05=005

AUFGABEN SEK I /SEK II	Krieg und Katastrophen / Armut und Reichtum // Erinnern, Gedenken, Geschichte schreiben	SEK I Geschichte im 19. Jahrhundert / SEK II Soziale Unterschiede / Geschichte	
------------------------------	--	---	--

# Die Vertreibung der Armen von Hamburg– damals Skandal, heute vergessen?

## AUFGABEN SEK II

### Partnerarbeit

Lesen Sie beide den Text.

Teilen Sie sich dann die Arbeit nach Interesse oder Kompetenz auf. Jede/r sollte zwei der untenstehenden Aufgaben erfüllen.

1. Das Gedicht von Friedrich Rückert entstand 1814, der Autor war niemals in Hamburg oder Altona. Notieren Sie den Inhalt. Prüfen Sie, was daran historisch falsch ist. Informieren Sie sich über die Motivation Rückerts oder schließen Sie sie aus dem Entstehungsdatum, dem Text und der Tatsache, dass Rückert nie in der Nähe Hamburgs war. Beziehen Sie Ihre Kenntnis der Epoche um die Napoleonischen Kriege und den Wiener Kongress mit ein.
2. Die Abbildungen 1, 2 und 3 entstanden nach der Befreiung Hamburgs 1814. Die Bilder wurden in Mappen oder einzeln von Buchhändlern und Straßenhändlern verkauft. Beschreiben Sie die Bilder und erörtern Sie, auf welche Art die Vertreibung der Armen dargestellt wurde. Schließen Sie aus der Art der Darstellung und des Vertriebs, die Motivation der Künstler. Beziehen Sie Ihre Kenntnis der Epoche um die Napoleonischen Kriege und den Wiener Kongress mit ein.
3. Im Park Planten un Blumen in der Nähe der Messehalle 4 B steht ein Gedenkstein in Form eines Sarkophags für die 1138 zunächst in Ottensen bestatteten Vertriebenen. Der Stein wurde 1815 von der Patriotischen Gesellschaft an ihrem Massengrab auf der Wiese aufgestellt. 1841 wurde er mit den Gebeinen auf den Kirchhof der Hauptkirche St. Nikolai vor dem Dammthor überführt, der um 1892 geschlossen wurde. Der Park wurde dort errichtet und das Denkmal blieb. Erkunden Sie die Ziele der Patriotischen Gesellschaft und schließen Sie daraus die Motive für die Stiftung des Denkmals.<sup>4</sup>



*Inschrift: „Hier ruhen die Gebeine von 1138 vertriebenen Hamburgern. - Friede den Enschlafenen - Dieses Denkmal errichteten Hamburgs trauernde Mitbürger 1815, den 28. Mai.*

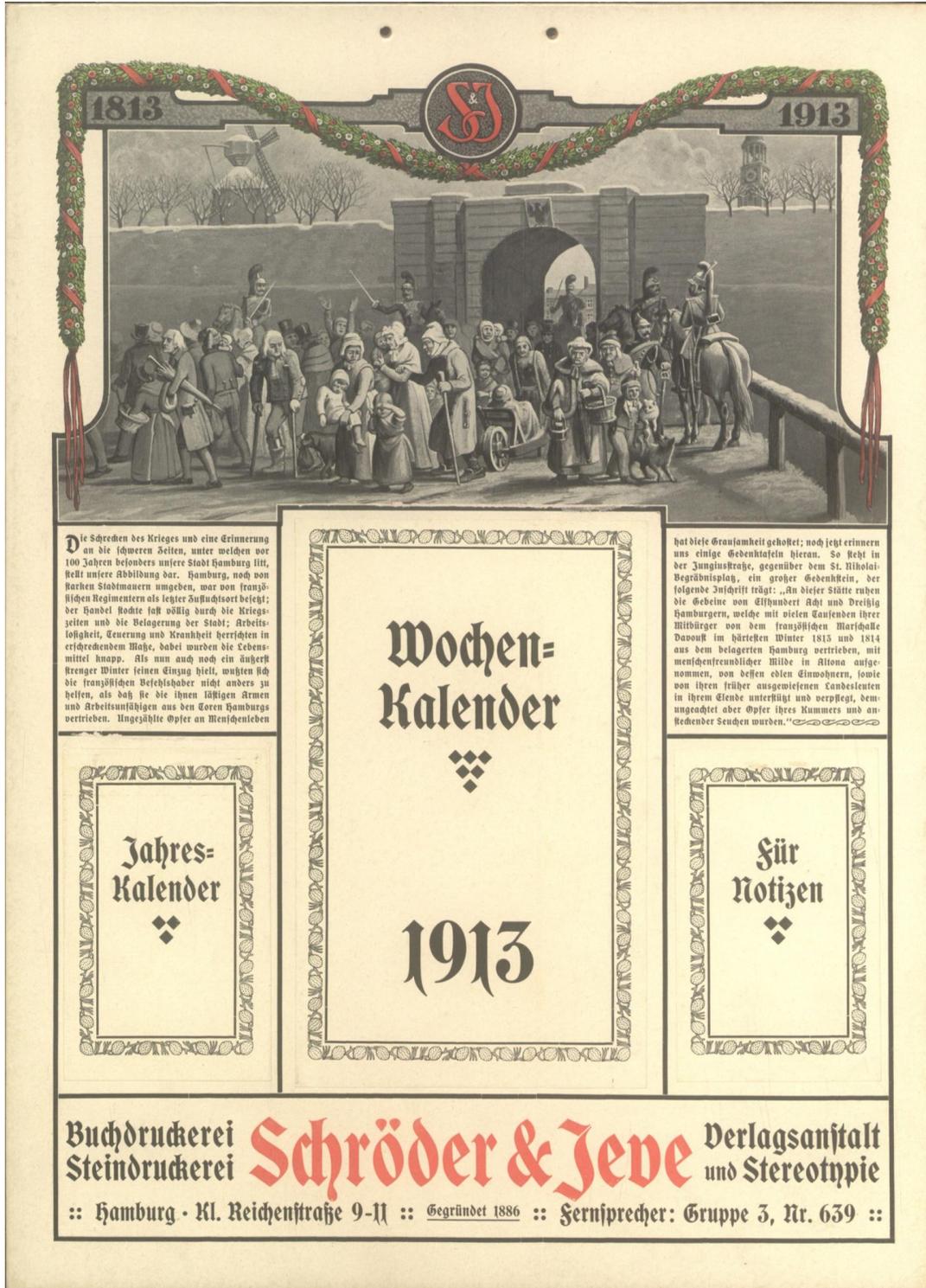


4. Tragen Sie Ihre Arbeitsergebnisse zusammen.

<sup>4</sup> Bilder von: <http://denkmalhamburg.de>

## Die Vertreibung der Armen von Hamburg– damals Skandal, heute vergessen?

5. Beschreiben und analysieren Sie das untenstehende Kalenderblatt. Erörtern Sie, warum 1913 dieses Motiv verkaufsträchtig war. Gehen Sie dabei auf die Mentalität der Bürger des Kaiserreichs und die politische Lage 1913 ein.
6. Diskutieren Sie, ob man den Opfern von 1813 heute noch gedenken sollte. Nehmen Sie Bezug auf die Lage des Gedenksteins von 1815 in heutiger Zeit.



<sup>5</sup> Alle Bilder aus dem Staatsarchiv Hamburg, Plankammer 720-1\_265\_05=003 und 720-1\_265\_05=005